

Indiana Tribune.

Jahrgang 7.

Office: No. 120 Ost Maryland Straße.

Nummer 306.

Indianapolis, Indiana, Freitag, den 25. Juli 1884.

Anzeigen

in dieser Spalte unter dem Titel „Verlangt“, „Gefucht“, „Gefunden“, „Verloren“, sowie dieselben nicht Geschäftsanzeigen sind und den Namen von drei Seiten nicht überschritten, werden unentgeltlich aufgenommen.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abgegeben werden, finden noch am selbigen Tage Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt: Einem Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Stellungsgeuch: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt ist, ein gutes Pferd, welches gut reiten kann, und ein gutes Pferd, welches gut reiten kann.

Neues per Telegraph.

Wetterausichten.
Washington, 25. Juli. Stellenweise trübes Wetter, beständige Temperatur.

Die Prohibitionisten.
Pittsburg, Pa. 25. Juli. J. S. Little von Newark, N. J. erhielt heute ein Telegramm von St. John, des Inhalts, daß er die Prohibitionisten nominieren wolle.

Die Führer der Prohibitionistenbewegung behaupten, es auf 500,000 Stimmen bringen zu können. Sie glauben, daß sie in Kansas und Maryland siegen, und die Präsidentenwahl in's Repräsentantenhaus bringen können.

Erdbeden.
Cairo, 25. Juli. Es wird berichtet, daß in Massawah ein Erdbeden stattfand.

Editorielles.

Die Prohibitionisten sagen in der gestern angenommenen Plattform: Wir schlagen die letzte Legislatur der Freiheit und des Vorraths an, indem sie sich weigerte, das Prohibitionen-Amendement einer Abstimmung zu unterbreiten und die Anklage trifft beide Parteien in gleicher Weise.

Dies ist nicht ganz richtig, die Anklage hätte geteilt werden müssen. Die Freiheit gehört den Republikanern und der Vorrath den Demokraten.

Nun sind die Temperenzler glücklich. Nun haben sie ein Nationalität, in Indiana ein Staatsrecht und in Marion County sogar ein County Recht. Jetzt können sie lustig darauf los stimmen und wenn sie eine Mehrheit des Volkes für sich haben können, können sie auch ihre Lieblingsprojekte ausführen. Jetzt haben sie Gelegenheit ihre Stärke zu zeigen und wenn sich in Zukunft andere Parteien um ihre Stimmen bewerben, dann wissen sie ganz genau, um was es sich handelt. Es ist ganz recht so und uns behagt es.

Jarrett hat noch immer nicht sein Anstellungsangebot als Chef des Bureau's für Arbeitsstatistik. Der Präsident kann über die persönliche Beileidigung, welche ihm Jarrett zugesagt haben soll, nicht hinwegkommen. Das ist schließlich für einen Präsidenten. Entweder Jarrett ist der passende Mann für die Stelle, oder nicht. Erstes muß wohl nach der Ansicht des Präsidenten der Fall sein, sonst hätte er eine Anstellung nicht beabsichtigt können. In solchem Falle aber muß das Gemeinwohl höher stehen, als das individuelle Gefühl des Präsidenten.

Präsident Arthur konnte bei der „Tribüne“ in die Schule gehen.

In Sewickley bei Pittsburg, Pa., fielen vor einigen Tagen ein bedeutendes Paar, deren Scheiden nicht unbeachtet bleiben sollte. Ihr Name war Jane Grey Swickelme. Sie war eine begabte Schriftstellerin, und hat viel für die Erziehung ihres Geschlechtes, wenngleich viele es nicht zum Lobe anrechnen werden, daß sie ihre Feder zu Gunsten der politischen Gleichberechtigung führte. Sie war eine Frau, welche ihrer Ueberzeugung freimüthig Ausdruck gab. Früher eine fanatische Temperenzlerin, wurde sie durch eine Reise nach Deutschland von ihren Temperenzschreien so vollständig kurirt, daß sie schon in Briefen von dort aus, die Ansichten, welche sie bis dahin gehabt hatte, als irrthümliche bezeichnete und als sie wieder heim kam, agitierte die wackere Frau mit demselben Eifer gegen die fanatischen Prohibitionisten, mit dem sie früher für dieselben agitiert hatte. Daß sie viel dazu beigetragen, einem großen Theil ihrer Landsleute vernünftigeren Ideen beizubringen, läßt sich absolut nicht bestreiten.

Sehr richtig bemerkt der „Cleveland Anzeiger“ in Bezug auf die New Yorker Unabhängigen Folgendes: „Der Grund, daß nur Ehrenmänner die hohen Ämter bekleiden sollten, wird am Ende so allgemein unterschrieben, wie die etwas ältliche Vorurtheile, daß die Weisheit nicht fliegen soll. Eine neue Partei wird sich auf diesen „Istus“ hin nicht aufgründen lassen, es sei denn, daß sämtliche Diebe und sonstige Verbrecher des Landes sich zu einer Oppositionspartei zusammenschließen. Um zu verhindern, daß der Präsident ein Mann von reinem Charakter sein sollte, dazu hätte man nicht erst eine Convention einzuberufen und die Leuchten der amerikanischen Wissenschaft erlöschen zu lassen brauchen. Jedermann unterschreibt das, Jedermann glaubt das. Wenn das eine besonders feierliche Erklärung bedarf, so sollte nachdrücklich eine Specialconvention einberufen werden, um mit Nachdruck zu betonen, daß die gerade Linie der fürstlichen Weg zwischen zwei Punkten ist.“

Achtung. Kommt Alle. Achtung.

Vergeßt nicht den morgen, Samstag, stattfindenden Verkauf zu halben Preisen.

Halbe Preise! Halbe Preise!! Halbe Preise!!!

Die größte und die beste Auswahl von Schuhen und Stiefeln in Indiana. Unbedingter Verkauf zu halben Preisen in dem großen Buffalo Schuh Geschäft.

Buffalo Schuh Company,

No. 66 Ost Washington Straße, nahe dem Court-House.

Es ist den Unabhängigen auch gar nicht darum thun, eine eigene Partei zu gründen. Sie machen es, wie es die Temperenzler machen. Sie hoffen, daß dadurch, daß sie den Republikanern ihre Stimmen verweigern, diese geschlagen und dadurch zu der Einsicht gebracht werden, daß sie ohne diese Unabhängigen nicht fertig werden können, und daß wenn sich die Möglichkeit ihres Calcül bewiesen sollte, sie schließlich den Ton in der republikanischen Partei angeben können.

Dringlichkeitsnachrichten.

Die Nordpolfahrer.
Washington, 24. Juli. Zwischen dem Kriegsschiff „Albatross“ und dem Marinefregatte wurde folgendes Programm zum Empfang der Nordpolfahrer vereinbart. Die Schiffe der Flottenexpedition fahren am 25. von St. Johns direkt nach Portsmouth ab, und werden dort vom Marinefregatte, dem nordatlantischen Geschwader und den Staats- und Lokalschiffen empfangen. Lieutenant Greely und die andern Ueberlebenden werden in Portsmouth bleiben, die Schiffe werden mit den Leichen der Verstorbenen nach New York fahren. Die Leichen werden auf Governor's Island von Generalmajor Hancock empfangen und von diesem auf Verlangen den Verwandten der Verstorbenen überliefert, andernfalls unter entsprechenden Ceremonien im National Cemetery zu New York beigesetzt.

Die Prohibitionisten.

Pittsburg, 24. Juli. William Daniel von Maryland wurde von den Prohibitionisten zum Vizepräsidenten nominirt.

Großer Feuerfaden.

Cincinnati, 24. Juli. Die Brandversicherer von Overholt & Co. bekannte vergangene Nacht nieder. Schaden an Gebäuden, Maschinen und Vorräthen \$665,000.

Vom Blitz erschlagen.

Southern Bend, 24. Juli. Während des Sturmes heute Morgen wurde Jacob Dast vom Blitz erschlagen.

Schreckliches Verbrechen.

Louisville, Ky., 24. Juli. W. E. Cabell, ehemaliger Sheriff von Simpson County wurde auf die Anklage hin verhaftet, an seinem eigenen vierzehnjährigen Söhnchen ein gemeines Verbrechen verübt zu haben.

Explosion.

Rushville, Ind., 24. Juli. Auf der Farm von Joseph Hall, sechs Meilen südlich von hier, platzte heute Morgen der Dampfessel, wodurch drei Personen getödtet und mehrere verletzt wurden.

Verloren.

Die Cholera.
Paris, 24. Juli. Es wird offiziell gemeldet, daß die Choleraepidemie in Marokko und Toulon andauert. Der Gesundheitszustand in Paris ist gut.

In Marokko haben heute Nacht zehn Personen. Im Hyaro Hospital befinden sich 80 Patienten. In Toulon haben innerhalb zwei Tage 31 Personen.

Der Direktor der Bank von Frankreich hat das Geschäft der Kaufleute am Prologation der Wechsel abgeschlagen.

Neues Anlehen.

London, 24. Juli. Ein megalomane Agent befindet sich hier, um mit Baring Bros ein Anlehen von 30 Millionen Dollars abzuschließen.

Die Verschwörung gegen den Zaren.

Warschau, 24. Juli. Untersuchungen haben ergeben, daß der Plan den Kaiser des Zaren während dessen Aufenthalt in der Luft zu sprengen, vorbereitet war. Die Verschwörer beschließen nach Ermordung des Zaren in Polen und im westlichen Ausland eine Revolution anzuführen. Die Juden und die reichen Kaufleute in Warschau zu plündern und die Waffen aus dem Arsenal zu nehmen.

Schiffsnachrichten.

New York, 24. Juli. Angelommen: „Hella“ von Copenhagen, General-Verdener von Bremen.

London, 24. Juli. Angelommen: „Emis“, „America“ und „African Monarch“ von New York.

Vom Auslande.

Ueber Bremens Eintritt in den Zollverein schreibt man von der West: Die Nachricht, daß bei der Stadt Bremen ein Freizug und für Bremerhaven ein Freizug bewilligt worden sei, hat in Bremen im Allgemeinen Befriedigung, weil die Stadt dadurch in den Stand gesetzt wäre, ihre Stellung als zweitgrößte deutsche Handelsstadt aufrecht zu erhalten. Der Freizug, auf dem sogenannten „Meeresspiegel“, liegt unterhalb der Stadt am rechten Ufer, ist ziemlich umfangreich und noch unbestimmt. Schienenverbindungen mit dem Weidener Bahnhof und der Seelzebahn können leicht hergestellt werden und mit dem in Aussicht gestellten Reichszug liegt sie hier auch wohl auskommen, aber für Bremerhaven würde dann wohl nicht viel übrig bleiben. Die Stadt Bremen, wo sich die jährlichen großen Waarenmärkte befinden, wird durch das vorliegende Projekt auf eine ganz enorme Weise geschädigt. Man hatte erwartet, daß der untere Theil der Neustadt zum Freizug ausweichen würde, was den Interessen Bremens unbedingt sehr entgegenkäme. Aber was soll Bremen machen? Es muß sich einfach fügen, so schmerzhaft es auch ist.

Ein Menschenalter liegt zwischen der Zeit, in welcher ein junger Berliner elegant das damals noch kleine bürgerliche Berlin von sich reden machte, und einem der jüngsten Tage, an dem er in Wanderschaft wegen Diebstahls von mehr als achtzig Gegenständen verurtheilt worden ist. Er hatte sie einzeln zusammengekauft und veräußert. Der Herr Hofmann war in den Jahren 1845 bis 47 beim Kreisgericht in Berlin angestellt und Präsident des „Deutschen Vereins“, sowie des „humoristischen Vereins“, der eine kurze Zeit als „Concurrenzverein“ des Vereins der Freimithigen die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken vermochte. Im Jahre 1849 erlitt er von seinem Vater 200,000 Thaler, verließ sich in eine schöne Putzschneiderin und heirathete sie. Inzwischen sollte ihm sein Erbe nicht zum Segen gereichen. Er wurde Spieler, ein Lebemann ersten Ranges, verschleuderte sein Erbe, hatte nach wenigen Jahren nichts, machte Schulden und schließlich schließlich Diebstahl. So floh er, flüchtig verfolgt, nach England. Zunächst wurde er dort als Wirt in Angelangeln, die Frau starb. Noch einmal gelang es ihm, die „Vorläufer“ erzählt, in eine bessere Lage zu kommen. Der Bürgermeister von Hull fand Gefallen an ihm und machte ihn zu seinem Privatsecretär. Wieder tauchte er das in ihn gesetzte Vertrauen und wurde dazugezogen. Wie er dann von Stufe zu Stufe abwärts ging, wie er immer mehr sank, bis er, von Hull zu Hull wandernd, den Diebstahl von Gegenständen zu einer Spezialität machte, das braucht wohl kaum mehr ausgeführt zu werden. Man hat ihn jetzt auf zwölf Monate ins Gefängnis gesteckt. Es ist die erste Strafe, die er in seinem ereignisreichen Leben erhalten, aber Alle, die ihn kennen, sind überzeugt, daß es nicht die letzte sein wird.

Soeben erhalten:
1000 Fäß
Holländische Säringe!
— und —
Russische Sardinen.
Wholesale und Retail.
Wm. Pfäfflin,
„THE GROCER“
Hauptgeschäft:
No. 94 S. 96 Indiana Ave.
Telephon 311.
Neben-Geschäft:
No. 137 Ost Washingtonstr.
Telephon 655.
Wein-Geschäft:
No. 198 W. Washingtonstr.
Telephon 400.
Waaren werden nach irgend einem Stadtheil prompt und unentgeltlich abgeliefert.

Jefferson-Haus,

No. 61 und 63 Ost South Straße.

Deutsches Gast-Haus!

Rechte deutsche Kost.
Eingeladene Mahlzeiten oder im Abonnement. Möblierte Zimmer nach Kost.

John Henry Grunert,

Eigentümer.

Großes Concert!

Central Garten!
A. D. Eck Ost und Washingtonstr.,
von
Reinhold Miller's Orchester,
am
Samstag Abend, 26. Juli.
Eintritt frei.
Es laßt zum Besuch ergeben ein,
Peter Wagner,
Geschäftsführer.

Reinhold Miller's Orchester,

am
Samstag Abend, 26. Juli.
Eintritt frei.
Es laßt zum Besuch ergeben ein,
Peter Wagner,
Geschäftsführer.

Samstag Abend, 26. Juli.

Eintritt frei.
Es laßt zum Besuch ergeben ein,
Peter Wagner,
Geschäftsführer.

Peter Wagner,

Geschäftsführer.

Ein Menschenalter liegt

zwischen der Zeit, in welcher ein junger Berliner elegant das damals noch kleine bürgerliche Berlin von sich reden machte, und einem der jüngsten Tage, an dem er in Wanderschaft wegen Diebstahls von mehr als achtzig Gegenständen verurtheilt worden ist. Er hatte sie einzeln zusammengekauft und veräußert. Der Herr Hofmann war in den Jahren 1845 bis 47 beim Kreisgericht in Berlin angestellt und Präsident des „Deutschen Vereins“, sowie des „humoristischen Vereins“, der eine kurze Zeit als „Concurrenzverein“ des Vereins der Freimithigen die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken vermochte. Im Jahre 1849 erlitt er von seinem Vater 200,000 Thaler, verließ sich in eine schöne Putzschneiderin und heirathete sie. Inzwischen sollte ihm sein Erbe nicht zum Segen gereichen. Er wurde Spieler, ein Lebemann ersten Ranges, verschleuderte sein Erbe, hatte nach wenigen Jahren nichts, machte Schulden und schließlich schließlich Diebstahl. So floh er, flüchtig verfolgt, nach England. Zunächst wurde er dort als Wirt in Angelangeln, die Frau starb. Noch einmal gelang es ihm, die „Vorläufer“ erzählt, in eine bessere Lage zu kommen. Der Bürgermeister von Hull fand Gefallen an ihm und machte ihn zu seinem Privatsecretär. Wieder tauchte er das in ihn gesetzte Vertrauen und wurde dazugezogen. Wie er dann von Stufe zu Stufe abwärts ging, wie er immer mehr sank, bis er, von Hull zu Hull wandernd, den Diebstahl von Gegenständen zu einer Spezialität machte, das braucht wohl kaum mehr ausgeführt zu werden. Man hat ihn jetzt auf zwölf Monate ins Gefängnis gesteckt. Es ist die erste Strafe, die er in seinem ereignisreichen Leben erhalten, aber Alle, die ihn kennen, sind überzeugt, daß es nicht die letzte sein wird.

Ein Menschenalter liegt

zwischen der Zeit, in welcher ein junger Berliner elegant das damals noch kleine bürgerliche Berlin von sich reden machte, und einem der jüngsten Tage, an dem er in Wanderschaft wegen Diebstahls von mehr als achtzig Gegenständen verurtheilt worden ist. Er hatte sie einzeln zusammengekauft und veräußert. Der Herr Hofmann war in den Jahren 1845 bis 47 beim Kreisgericht in Berlin angestellt und Präsident des „Deutschen Vereins“, sowie des „humoristischen Vereins“, der eine kurze Zeit als „Concurrenzverein“ des Vereins der Freimithigen die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken vermochte. Im Jahre 1849 erlitt er von seinem Vater 200,000 Thaler, verließ sich in eine schöne Putzschneiderin und heirathete sie. Inzwischen sollte ihm sein Erbe nicht zum Segen gereichen. Er wurde Spieler, ein Lebemann ersten Ranges, verschleuderte sein Erbe, hatte nach wenigen Jahren nichts, machte Schulden und schließlich schließlich Diebstahl. So floh er, flüchtig verfolgt, nach England. Zunächst wurde er dort als Wirt in Angelangeln, die Frau starb. Noch einmal gelang es ihm, die „Vorläufer“ erzählt, in eine bessere Lage zu kommen. Der Bürgermeister von Hull fand Gefallen an ihm und machte ihn zu seinem Privatsecretär. Wieder tauchte er das in ihn gesetzte Vertrauen und wurde dazugezogen. Wie er dann von Stufe zu Stufe abwärts ging, wie er immer mehr sank, bis er, von Hull zu Hull wandernd, den Diebstahl von Gegenständen zu einer Spezialität machte, das braucht wohl kaum mehr ausgeführt zu werden. Man hat ihn jetzt auf zwölf Monate ins Gefängnis gesteckt. Es ist die erste Strafe, die er in seinem ereignisreichen Leben erhalten, aber Alle, die ihn kennen, sind überzeugt, daß es nicht die letzte sein wird.

Ein Menschenalter liegt

zwischen der Zeit, in welcher ein junger Berliner elegant das damals noch kleine bürgerliche Berlin von sich reden machte, und einem der jüngsten Tage, an dem er in Wanderschaft wegen Diebstahls von mehr als achtzig Gegenständen verurtheilt worden ist. Er hatte sie einzeln zusammengekauft und veräußert. Der Herr Hofmann war in den Jahren 1845 bis 47 beim Kreisgericht in Berlin angestellt und Präsident des „Deutschen Vereins“, sowie des „humoristischen Vereins“, der eine kurze Zeit als „Concurrenzverein“ des Vereins der Freimithigen die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken vermochte. Im Jahre 1849 erlitt er von seinem Vater 200,000 Thaler, verließ sich in eine schöne Putzschneiderin und heirathete sie. Inzwischen sollte ihm sein Erbe nicht zum Segen gereichen. Er wurde Spieler, ein Lebemann ersten Ranges, verschleuderte sein Erbe, hatte nach wenigen Jahren nichts, machte Schulden und schließlich schließlich Diebstahl. So floh er, flüchtig verfolgt, nach England. Zunächst wurde er dort als Wirt in Angelangeln, die Frau starb. Noch einmal gelang es ihm, die „Vorläufer“ erzählt, in eine bessere Lage zu kommen. Der Bürgermeister von Hull fand Gefallen an ihm und machte ihn zu seinem Privatsecretär. Wieder tauchte er das in ihn gesetzte Vertrauen und wurde dazugezogen. Wie er dann von Stufe zu Stufe abwärts ging, wie er immer mehr sank, bis er, von Hull zu Hull wandernd, den Diebstahl von Gegenständen zu einer Spezialität machte, das braucht wohl kaum mehr ausgeführt zu werden. Man hat ihn jetzt auf zwölf Monate ins Gefängnis gesteckt. Es ist die erste Strafe, die er in seinem ereignisreichen Leben erhalten, aber Alle, die ihn kennen, sind überzeugt, daß es nicht die letzte sein wird.

Unsere Preise.

Wir machen auf folgende Preise aufmerksam:

Kinder Kid Strap Sandalen, Größe 8 bis 10 1/2, früher \$1.50, jetzt 65c; dieselben Schuhe, Größe 4 bis 7 1/2, 50 Cents.

Kinder „Newport“ Knöpf-Schube, früher \$1.25, jetzt 60c.

Knaben „Bow-Cut“ Schuhe, früher \$1.50, jetzt \$1.15.

Männer Dom Pedros und Palmorals, früher \$1.75, jetzt \$1.25.

Dies sind bloß einige unserer Preise. Unser Lager ist weder „Shoddy“ noch „Bantrott.“ Wir führen bloß die besten Waaren.

Capital Shoe Store!

No. 18 Ost Washington Straße.

Das

Gabler Piano!

Leute, welche sich ein vorzügliches Piano anschaffen und dabei \$100 ersparen wollen, der Betrag, welcher gewöhnlich bei solchen Pianos, die in ausgedehnter Weise annoncirt werden, darauf geschlagen wird, werden in dem

Gabler Piano!

geradezu das finden, was sie wünschen. Dieses Instrument hat seinen Weg in nahezu 1,000 Häuser dieser Stadt gefunden, ein Umstand, der gewiß zu seinem Gunsten spricht.

Besonders niedrige Preise. — Leichte

Abzahlungen.

Pearson's Musik Store,

No. 19 N. Pennsylvania Str.

Anderson County

JAMES R. ROSS & CO.
HAND MADE

1878 Waterfall & Frazier 1878

SOUR MASH.
INDIANAPOLIS.

KENTUCKY.

Die feinsten Waaren, die in unserer Branche gemacht werden.

F. W. Flanner, No. 72

John Hommon, Dr. Illinoisstr.

Leichenbestatter.

Telephon. — Rufen für alle Zwecke.

Test-Hüte

für die Mitglieder des socialen Turnvereins und deren Böglinge.

Wir sind bereit die von uns bestellten Test-Hüte für das Turnfest den Mitgliedern zu liefern.

Bamberger

No. 16 Ost Washingtonstr.

Todes-Anzeige.

Bekanntes und Freundes hiermit die trauernde Familie, daß unser geliebtes Töchterchen

Conse,

im guten Alter von 9 Monaten und 15 Tagen nach langer Krankheit, gestern, Donnerstag, 24. Juli, um 11 Uhr und durch den Tod entlassen wurde.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag 26. Juli, Morgens 9 Uhr, von Truenerstraße, No. 121 Ost 2. Straße, und haben zur stillen Theilnahme ergebenst

Die trauernden Eltern
Emmanuel Schlegel,
Conse Schlegel, geb. Geyer.